

Mach's gut!- Einschulungsgottesdienst

Fröhliches Orgelvorspiel

Votum:

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, der uns beschützt und begleitet und der uns miteinander verbindet. Amen.

Begrüßung:

Herzlich willkommen, alle Erstklässler! Steht doch mal auf (ausnahmsweise dürft ihr mal auf die Bank klettern), damit euch alle gut sehen können.

Herzlich willkommen, alle Eltern, Großeltern, Geschwister, Lehrer(innen) und Erzieher(innen) und alle anderen, die gekommen sind.

Lied:

„Einfach spitze!“ (Das Liederheft Kirche mit Kindern 1, 17) oder „Lobet den Herren“ (EG 447, 1-3 und 6-7)

Psalm: (nach Psalm 147)

Lasst uns Gott fröhlich loben! Jubelt, lacht und singt!

Gott so zu loben ist wunderbar für Gott,
für uns und für alle.

Gott heilt die Traurigen und verbindet ihre Wunden.

Lasst uns Gott fröhlich loben! Jubelt, lacht und singt!

Gott ist groß, voller Kraft und unendlich verständnisvoll.

Gott kann alle Sterne zählen und kennt sogar ihre Namen.

Lasst uns Gott fröhlich loben! Jubelt, lacht und singt!

Wer hinfällt, dem hilft Gott wieder auf.

Wer anderen weh tut, wird von Gott zur Verantwortung gezogen.

Lasst uns Gott fröhlich loben! Jubelt, lacht und singt!

Gott macht das Leben gut und sorgt für das,
was wir brauchen.

Gott beschützt seine Menschen und segnet die Kinder in ihrer Mitte.

Lasst uns Gott fröhlich loben! Jubelt, lacht und singt!

Gott schenkt uns Frieden,
das ist nicht selbstverständlich.

Lasst uns Gott fröhlich loben! Jubelt, lacht und singt!

(Wer mag könnte hier tatsächlich jubeln!: Mit den Füßen aufstampfen, dann mit den Händen auf die Oberschenken schlagen, mit der Stimme ein langgezogenes „Hey“ dazu nehmen, mit den Händen „weiter schlagend“ den Körper hochwandern und wenn man an den Schultern angekommen ist, die Arme hochwerfen und „Amen“ rufen.)

Gebet:

Guter Gott,

heute ist ein besonderer Tag, heute feiern wir Einschulung. Wir freuen uns auf das Fest.

Wir sind gespannt, was die Kinder in der Schule alles erwartet. Wie wird es werden? Mit den Klassenkameraden und den Lehrerinnen und Lehrern? Und werden es alle gut machen jeder für sich und alle miteinander? Wie wird sich unser Leben verändern?

Unsere Freude, unsere Spannung, auch unsere Ängste, was alles schief gehen kann, bringen wir vor dich. Schenk uns Mut und Zuversicht! Lass uns immer spüren, dass wir nicht allein sind, Gott. Du begleitest uns. Du behütest uns. Du verbindest uns. Amen.

Lied:

„Lieber Gott, ich danke dir“ (EG 624) oder „Lasst uns miteinander“ (EG 607)

Geschichte:

Lucy ist eine große Klappmaulpuppe. Wer keine hat, kann sie in der Arbeitsstelle gemeinschaftlich feiern im Ev. Studienseminar in Hofgeismar ausleihen. Das P steht im Dialog für Pfarrer/in.

Lucy: Pfarrer!

P: Was ist denn mit dir los, Lucy? Ich denke, du bist zur Schule gegangen!

Lucy: Ich blute.

P: Warum?

Lucy: Ich bin auf dem Weg zur Schule hingefallen.

P: Lass mal sehen. Sieht gar nicht so schlimm aus, Lucy. Guck mal, hier ist ein Pflaster, damit kannst du dein Knie verbinden. Kannst du jetzt zur Schule gehen?

Lucy: Nee. (*Weint*)

P: Was ist denn jetzt noch?

Lucy: Der doofe Paul hat über mich gelacht, weil ich hingefallen bin. Und du bist schuld!

P: Ich bin schuld? Wieso? Warum?

Lucy: Du hast gesagt: „Tschüss. Mach's gut!“

P: Das sage ich doch jeden Morgen, wenn du in die Schule gehst.

Lucy: Genau und deshalb bist du schuld!

P: Das versteh ich nicht?

Lucy: Ja, was soll ich denn gut machen? Da muss ich die ganz Zeit dran denken! Soll ich bei Eberts mal eine Rose abreißen und die der Frau Schimank in der Schule schenken? Die ist immer so lieb! Die ist meine Lieblingslehrerin!

Oder soll ich bei Möllers mal ein paar Steine in den Teich werfen? Das platscht so schön, das wäre doch gut?

Oder soll ich mal ein bisschen auf den Spielplatz gehen statt zur Schule? Das wäre doch richtig gut, oder?

Und bei dem ganzen Nachdenken habe ich nicht aufgepasst und bin hingefallen. Siehst du und deshalb bist du schuld. Warum sagst du auch so schwierige Sachen zu mir? Und der doofe Paul lacht mich auch noch aus.

P: Lucy, es tut mir ja leid, wenn Paul ... (*Lucy unterbricht*)

Lucy: Jetzt sag mir doch endlich mal, was ich machen muss, wenn du sagst: „Mach's gut!“.

P: Hm, da muss ich selber erst mal einen Moment überlegen. – Ich hab's! Wenn ich das sage, dann denke ich nicht, dass du eine bestimmte Sache gut machen sollst. Also zum Beispiel, dass du heute beim Rechnen in der Schule besonders gut aufpassen sollst. Wenn ich „mach's gut“ sage, dann wünsche ich dir eigentlich, dass du nicht die eine oder andere Sache gut machst, sondern, dass dein Leben gelingt.

Lucy: Hä?

P: Naja, ich kann dir ja wünschen, dass du nicht hinfällst.

Lucy: Das musst du jawohl!

P: Aber weißt du, das kann doch trotzdem immer mal wieder passieren, dass du hinfällst, sogar später, wenn du erwachsen bist.

Lucy: Lieber nicht.

P: Naja, aber wenn doch, dann wünsche ich dir, dass Paul nicht vorbeigeht und dich auslacht, sondern dir ein Pflaster anbietet oder so. Dann wäre es doch irgendwie „gut“.

Lucy: Aber dann musst du doch nicht zu mir „mach's gut“ sagen, sondern zu Paul!

P: Vielleicht sagt Pauls Mama oder Papa das ja auch, wenn er morgens zur Schule geht.

Lucy: Und heute Morgen haben die das vergessen zu sagen?

P: Das weiß ich nicht, Lucy. Aber ganz bestimmt möchten die Eltern von Paul auch, dass er sein Leben „gut macht“.

Lucy: Das finde ich immer noch ganz schwierig mit dem „gut machen“. Kennst du da nicht mal wieder eine Jesus-Geschichte dazu, du kennst doch sonst so viele Jesus-Geschichten.

P: Okay, dann:

Ein Mann wollte mal von Jesus wissen wie man sein Leben gut macht. Und Jesus sagt zu ihm: „Du sollst Gott ganz liebhaben und auch deinen Nächsten, so wie dich selbst“.

Lucy: Das versteh ich jetzt nicht so schnell.

- P: Genau das hat der Mann auch gesagt und dann hat Jesus ihm eine Geschichte erzählt:
Ein Mann musste von der Stadt Jerusalem zur Stadt Jericho gehen. „Mach's gut“, sagt seine Frau zu ihm. Und er geht los. Unterwegs wird der Mann von Räubern überfallen. Die schlagen den Mann und sie nehmen ihm alles weg. Sie hauen ab und lassen den Mann halbtot am Straßenrand liegen.
- Lucy: Au weia. Los erzähl weiter.
- P: Dann kommt ein anderer Mann die Straße lang, ein Priester, das ist so ähnlich wie ein Pfarrer. Als der den Mann auf der Straße liegen sieht, macht er einen großen Bogen und geht weiter.
- Lucy: Der ist ja genauso doof wie Paul!
- P: Dann kommt wieder ein Mann die Straße lang. Der geht auch einfach weiter, guckt nicht, hilft nicht.
—
Und noch ein Mann kommt die Straße lang.
- Lucy: Der hilft jetzt!
- P: Vielleicht heißt der Mann Paul.
- Lucy: Na, dann hilft der eh nicht.
- P: Der Mann, der auf der Straße liegt, sieht den Mann der kommt. Es ist ein Samariter. Und er denkt dasselbe wie du bei Paul: so einer hilft mir sowieso nicht.
- Lucy: Und dann kommt wieder ein Mann.
- P: Nein.
Der Samariter geht zu dem Mann hin. Er verbindet seine Wunden, legt ihn ganz vorsichtig auf seinen Esel und bringt ihn bis zum nächsten Wirt. Er bleibt sogar noch ein paar Tage da und pflegt ihn.
Dann gibt er dem Wirt Geld, damit der den Mann noch ganz gesund pflegt.
- Lucy: Das war aber wirklich nett von dem Samariter.
- P: Ja, der hat's gut gemacht. Wenn wir das auch so machen, sagt Jesus, dann gelingt das Leben.
- Lucy: Das mit dem „gelingt das Leben“, versteh ich noch nicht so richtig, aber das mit dem „gut machen“.
- P: Das reicht auch erst mal, Lucy.
- Lucy: Du, mal was ganz anderes, warum sind eigentlich die ganzen Kinder und die anderen Leute hier?
- P: Lucy, das hier ist gerade der Schulanfängergottesdienst.
- Lucy: Wie bei mir letztes Jahr?
- P: Ja.
- Lucy: Dann haben die Kinder doch alle heute Schultüten bekommen! (Dann bekommen die Kinder doch heute alle Schultüten!)
- P: Ja.
- Lucy: Dann musst du denen unbedingt Pflaster zum Verbinden in ihre Schultüten stecken!
- P: Bitte?
- Lucy: Na klar, damit sagst du denen doch auch „macht's gut“ und hilfst sogar noch mit, dass sie auch richtig was machen können, wenn ein Kind hinfällt, wie ich vorhin.
Und du könntest denen auch Taschentücher in die Schultüte machen, Lina-Marie hat nämlich Schnupfen. Und Stifte, die Emma vergisst nämlich ihre Stifte immer zuhause. Und Bonbons auch, der Rasmus hat Husten.
- P: Stopp, stopp! Ich merke schon, du hast das ganz genau verstanden.
- Lucy: Ne, ich mach's gut!
- P: Stimmt! Und das mit den Pflastern finde ich eine richtig gute Idee. Das machen wir jetzt: wir verteilen Pflasterheftchen und dann singen wir ein Lied.

Übergabe der Pflasterheftchen

(kann man als „Werbemittel“ bedrucken lassen oder fertige kaufen.)

Lied:

„Gib uns Ohren, die hören“ (Das Liederheft Kirche mit Kindern 1, 25)

➤ Bewegungen dazu sind einfach zu erfinden, z. B. auf die Körperteile zeigen, von denen gesungen wird.

Oder:

„Lass uns in deinem Namen Herr“ (EG 614)

- P: Lasst uns beten.
- Lucy: Warte mal: Eigentlich musst du jetzt auch zu Gott sagen: „Mach's gut“, damit das Leben von all den Erstklässlern hier gelingt.
- P: Genau das machen wir jetzt im Gebet, Lucy. Komm, falte deine Hände und dann bete mit. Und ihr und Sie alle auch.

Gebet:

(nach: *Gottesdienste mit Kindern, Arbeitshilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergottesdienst der EKKW*, 3. Auflage, Seite 261)

Guter Gott, nun beginnt die Schule.

Wir bitten dich, mach's gut für uns alle hier, damit unser Leben gelingt.

Achte auf uns alle wie ein guter Freund.

Mach's gut für die Kinder,
die heute eingeschult werden,
dass sie fröhlich bleiben,
dass sie Freunde finden
und Freunde werden,
dass sie auf dem Schulweg behütet sind
und dass sie nicht die Freude am Ler-
nen verlieren.

Mach's gut für die Eltern,
dass sie ihre Kinder freigeben in die neue
Welt der Schule,
dass sie genug Zeit haben, um zu hören
und zu fragen,
dass sie nicht zu viel verlangen.

Mach's gut für die Lehrerinnen und Lehrer,
dass sie geduldig und gelassen bleiben,
dass sie spüren, was jedes Kind nötig hat,
dass sie Freude an ihrem Beruf haben.

Guter Gott, hilf uns, dass wir es gut machen!

Vater unser

Lied:

„Tschüss mach's gut“ (Das Liederheft Kirche mit Kindern 1, 50) oder „Viele kleine Leute“ (EG 643)

Segen

Pfarrerin Susanne Fuest